

Theologische Realenzyklopädie

In Gemeinschaft mit
Horst Robert Balz · Stuart G. Hall
Brian L. Hebblethwaite · Richard Hentschke
Günter Lanczkowski · Joachim Mehlhausen
Wolfgang Müller-Lauter · Carl Heinz Ratschow
Knut Schäferdiek · Henning Schröer
Gottfried Seebaß · Clemens Thoma
herausgegeben von
Gerhard Krause und Gerhard Müller

Band IX
Dionysius Exiguus – Episkopalismus

Walter de Gruyter · Berlin · New York
1982

3. Karten

Elsaß: Protestantische Gebiete 1648 (Quelle: <i>Histoire des Protestants en France</i> , Toulouse 1977, 161)	527
Elsaß: Protestantischer Bevölkerungsanteil 1936 (Quelle: <i>ebd.</i> 429)	532
Die angelsächsische Kirche im 8. Jh.	621
England im Spätmittelalter	632

4. Artikel und Verweisstichwörter

Dionysius Exiguus (É. Brouette)	1
Dionysius bar Salibi (G. G. Blum)	6
Dippel, Johann Konrad (J. Büchsel)	9
Disciples of Christ → Baptisten	
Dispens (P. Landau)	10
Dispositio → Materia et forma	
Disputatio (U. Gerber)	13
Dissenters → Freikirche, → Kirche von England	
Dissidenten → Freikirche, → Kirchenrecht	
Disziplinarrecht → Kirchenrecht	
Dobschütz, Ernst von → Bibelwissenschaft	
Dodd, Charles Henry (G. Strecker)	15
Doddridge, Philipp → Kongregationalismus	
Dodekaphropheton (J. W. Rogerson)	18
Döllinger, Johann Joseph Ignaz (V. Conzemius)	20
Dogma (U. Wickert/C. H. Ratschow)	26
Dogmatik (G. Sauter/A. Jeffner/A. Heron/F. Herzog)	41
Dogmengeschichtsschreibung (W.-D. Hauschild)	116
Doketismus → Jesus Christus	
Dominicus (A. Eßer)	125
Dominikaner (A. Eßer)	127
Domkapitel (G. Marchal)	136
Donatio Constantini → Constitutum Constantini	
Donatismus → Afrika	
Dordrechter Synode (J. P. van Dooren)	140
Dorfkirchenbewegung (E. Fenner)	147
Dorner, August Johannes (E. Herms)	151
Dorner, Isaak August (J. Rothermundt)	155
Dorpat (P. Hauptmann)	159
Dostojewskij, Fjodor Michajlowitsch (L. Müller)	162
Doxologie → Formeln, Liturgische, → Liturgie	
Dräseke, Johann B. B. → Sachsen, → Unionen, Kirchliche	
Drei Könige, Heilige (W. Schulten)	166
Dreikapitelstreit → Jesus Christus, → Justinian, → Konstantinopel	
Dreisprachendoktrin → Kirchensprache	
Dreißigjähriger Krieg (K. Repgen)	169
Drews, Paul Gottfried (G. Krause)	188
Driver, Samuel Rolles (J. W. Rogerson)	190
Drogen, (G. Lanczkowski/G. M. Martin)	192
Dualismus (G. Lanczkowski)	199
Dublin, Universität (f. X. Martin)	202
Duchesne, Louis M. A. → Kirchengeschichtsschreibung	
Dudith-Sbardellati, Andreas (L. Szczucki)	204
Dürer, Albrecht (H. Düfel)	206

Duhm, Bernhard (J. Ebach)	214
Duisburg, Universität (J. Mehlhausen)	215
Du Moulin, Pierre → Hugenotten	
Duns Scotus/Scotismus (W. Hübener/L. Honnfelder)	218
Durandus de S. Porciano (W. Dettloff)	240
Durie, John (C. H. W. van den Berg)	242
Durkheim, Émile → Religionssoziologie	
Ebal → Garizim und Ebal	
Ebenbild Gottes → Bild Gottes	
Ebioniten → Judentum	
Ebner, Margareta (M. Weitlauff)	245
Ebo von Reims (I. Heidrich)	247
Eck, Johannes (E. Iserloh)	249
Eckhart, Meister (U. Kern)	258
Edelmann, Johann Christian (W. Grossmann)	264
Edelsteine, Symbolik der (O. Böcher/Chr. Meier-Staubach)	266
Edessa (H. J. W. Drijvers)	277
Edinburgh, Universität (J. K. Cameron)	288
Edom und Israel (M. Weippert)	291
Edwards, Jonathan (H. L. Bond)	299
Egede, Hans → Grönland	
Egidio da Viterbo (R. Bäumer)	301
Egoismus (H.-H. Schrey)	304
Ehe/Eherecht/Ehescheidung (C. H. Ratschow/J. Scharbert/ Z. W. Falk/ B. Reicke/H. Crouzel/L. Brink/M. Schild/ H. Ringeling/A. Stein)	308
Ehre (H. Thielicke)	362
Ehrle, Franz (M. Weitlauff)	366
Eichhorn, Johann Gottfried (H.-J. Zobel)	369
Eichrodt, Walther (M. Sæbø)	371
Eid (H.-W. Gensichen/H. Seebaß/N. Oswald/G. Dautzenberg/P. Landau/ H.-H. Schrey/B. Maurer)	373
Eigenkirchenwesen (P. Landau)	399
Eigentum (J. Ebach/Z. W. Falk/H. Merkel/E. Osborn/H.-J. Goertz/ G. Lantz/J. Blühdorn)	404
Einleitungswissenschaft (H.-J. Zobel/W. G. Kümmel)	460
Einsegnungen → Bestattung, → Konfirmation, → Liturgie, → Ordination	
Einsiedlerorden → Kartäuser, → Mönchtum, → Ordenswesen	
Einweihungen → Benediktionen, → Sakramentalien	
Eisenacher Kirchenbund → Evangelische Kirche in Deutschland	
Eisenacher Regulativ → Kirchenbau	
Eißfeldt, Otto (H.-J. Zobel)	482
Ekklesiologie → Kirche	
Eklund, Johan Alfred (H. B. Hammar)	486
Ekstase (H. Wißmann)	488
Ektenie → Liturgie	
El/Elohim → Gott, → Jahwe	
Elam und Israel (S. Herrmann)	491
Elephantine → Diaspora	
Elert, Werner (A. Peters)	493
Elevation → Abendmahl, → Abendmahlsfeier	
Elfenbeinkunst → Plastik	
Elia (H. Seebaß/N. Oswald)	498
Eliaapokalypse → Pseudepigraphen	

Eliot, John (H.-W. Gensichen)	504
Elisa (H. Seebaß)	506
Elisabeth I. (G. R. Elton)	509
Elisabeth von Thüringen (E. Dinkler-von Schubert)	513
Elkasai → Gnosis/Gnostizismus, → Judenchristentum	
Elohist (H. Seebaß)	520
Elsaß (B. Vogler)	524
Eltern → Erziehung, → Familie	
Emanzipation (H.-H. Schrey/D. Zilleßen)	534
Emblem/Emblematik (K. Harms)	552
Emerson, Ralph Waldo (M. E. Satrom)	558
Empirie → Erfahrung	
Empirismus (L. Krüger/B. Thöle)	561
Emser, Hieronymus (J. Steinruck)	576
Engel (U. Mann/H. Seebaß/K. E. Grözinger/O. Böcher/G. Tavard/H. Schwebel)	580
Engels, Friedrich → Marx/Marxismus	
England (R. P. C. Hanson/H. Mayr-Harting/R. L. Storey/S. G. Hall/ P. Collinson/E. Duffy/D. M. Thompson)	616
Englische Fräulein → Orden, Neuere Katholische	
Ennodius von Pavia (O. Wermelinger)	654
Entfremdung (H. Ottmann/G. Ulrich)	657
Enthusiasmus → Geist/Heiliger Geist/Geistesgaben, → Spiritualismus	
Entmythologisierung → Bultmann, Rudolf, → Hermeneutik, → Mythos/Mythologie .	
Entrückung (H. Wißmann/O. Betz)	680
Entscheidung (E. Herms)	690
Entwicklung (S. M. Daechke)	705
Entwicklungshilfe → Diakonie, → Kirche und Welt	
Enzyklika → Papsttum, → Verlautbarungen der Neuzeit, kirchliche	
Enzyklopädie, theologische (G. Hummel)	716
Epheserbrief (F. Mußner)	743
Ephesus (J. Liébaert)	753
Ephraem Syrus (R. Murray)	755
Epiphaniasfest (F. Mann/H.-Chr. Schmidt-Lauber)	762
Episkopalsystem → Kirchenregiment, landesherrliches	

5. Corrigenda

- S. 51,51 lies etwas, dann eine Funktion statt etwas, eine Funktion
- S. 68,6 lies Predigtvorbereitung statt Predigtpraxis
- S. 75,9 lies 1873 statt 1875
- S. 76,40 lies Versuche zu einer statt Versuche einer
- S. 243,4 lies der → Niederlande statt dhgniederlande
- S. 296,5 lies 553/52 statt 533/52
- S. 299,15 lies Benno statt Beno
- S. 371,45 lies Universität Erlangen und 1951 die Universität Glasgow statt Universität Glasgow
- S. 372,40 lies systematische statt historische

Durandus de S. Porciano (ca. 1275–1334)

1. Leben

45 Durandus de S. Porciano O.P. (*Doctor modernus*) ist um 1275 in St. Pourçain geboren und 1334 in Meaux gestorben. Um 1300 war er Schüler des Jacobus von Metz. In den Jahren 1307–1308 kommentierte er im Kloster St. Jacques zu Paris die *Sentenzen*, 1312 wurde er Magister der Theologie, 1313 Lector S. Palati in Avignon, 1317 Bischof von Limoux, 1318 von LePuy und 1326 von Meaux. Trotz seiner hohen kirchlichen Ämter sah er sich seiner Lehren wegen schon zu Lebzeiten heftigen Angriffen ausgesetzt.

2. Werk

2.1. Kommentare zu den vier Büchern der *Sentenzen* des →Petrus Lombardus. Vom *Sentenzen*-kommentar des Durandus gibt es drei Redaktionen. Die erste, die J. Koch (Durandus de S. Porciano I, 83) als „ein Werk aus einem Guß“ bezeichnet, war 1308 vollendet und umfaßte alle vier Bücher. Ihrer 55 stark antithomasischen Tendenzen wegen, worin Durandus wohl bis zu einem gewissen Grade von seinem Lehrer Jacobus von Metz beeinflußt war, wurde Durandus durch das Generalkapitel des Dominikanerordens verbannt.

kanerordens von Saragossa im Jahre 1309 verwarnt. Er arbeitete daraufhin seinen Kommentar in den Jahren 1310–1311 um. Koch nennt diese Fassung ein „Verlegenheitsprodukt“ (a. a. O. 73). Sie umfaßt nur die Bücher II–IV. Die Umarbeitung nützte ihm jedoch nicht viel; denn 1314 verwarf eine vom Generalkapitel von Metz beauftragte Kommission 91 seiner Thesen. Durandus leistete schriftlich wie 5 mündlich zum Teil Widerruf, vertrat aber in der dritten Redaktion mehrfach wieder seine ursprünglichen Ansichten. Diese dritte Redaktion, nach Koch voll von Kompromissen (a. a. O. 83), umfaßt wieder alle vier Bücher und wurde häufig gedruckt (Paris 1508, 1515, 1533, 1539, 1547, 1540; Lyon 1533, 1563, 1569; Antwerpen 1567; Venedig 1571, 1586; Nachdr. London 1964). A. Maier weicht in der 10 Beurteilung der literarkritischen Probleme um den Sentenzenkommentar des Durandus um ein geringes von Koch ab. Sie will ihre Ansicht jedoch nicht als sichere Behauptung, sondern als Vermutung verstan- 15 den wissen. Danach wäre nicht die erste, sondern die zweite Redaktion eine *Reportatio* der Pariser Vorlesung, welche nicht, wie Koch annimmt, 1307–1308, sondern, wie man früher annahm, 1310–1311 gehalten wurde. Bei der ersten Redaktion handelte es sich dann um eine *Ordinatio*, die Durandus vor 20 der Pariser Vorlesung und nach der Sentenzenerklärung in einem Ordensstudium ausgearbeitet hat (A. Maier, Literarhist. Notizen über P. Aureoli, Durandus u. den „Cancellarius“ nach der Hs. Ripoll 77^{bis} in Barcelona: Greg. 29 [1948] 213–251, hier 227). Aus dem Schlußwort des Durandus zur dritten Redaktion wird deutlich, daß indiskrete Freunde die erste Fassung entwendet und verbreitet haben, ehe sie ganz vollendet war.

2.2. Ferner sind zu nennen die aus den Jahren 1312–1316 stammenden fünf *Quodlibeta* (1–3 hg. 20 v. P. T. Stella, Zürich 1965), der *Tractatus de habitibus* (qq. 1–3 hg. v. T. Takeda, Kyoto 1963; q. 4 hg. v. J. Koch, Münster 1930), *De paupertate Christi et apostolorum*, *De origine potestatum et iurisdictio- 25 num* und *De visione Dei qui quam habent animae sanctorum ante iudicium generale*.

3. Bedeutung

Durandus gehört zu den Autoren, welche die Kritik an der großen philosophisch-theolo- 25 gischen Synthese der Hochscholastik fortsetzen, wie sie von →Duns Scotus in wohl bedeu- tendster Weise begonnen wurde. Er gab der *Ratio* den Vorzug gegenüber der *Auctoritas* und ist, obwohl er selbst auch dem →Dominikanerorden angehörte, in vieler Hinsicht Gegner des →Thomas von Aquin. Nicht zuletzt hat er durch manche Lehren die Entwicklung vorbe- 30 reitet oder eingeleitet, die dann im sog. →Nominalismus ihre typische Ausprägung gefunden hat. Theologisch dürfte vor allem bedeutsam sein, daß er in die Gottes- und Gnadenlehre Elemente eingeführt hat, die – von späteren noch überspitzt – zu nicht unbedenklichen Ent- 35 wicklungen geführt haben. Die *Caritas*, der geschaffene Gnadenhabitus (→Gnade), ist nach seiner Meinung nicht als notwendige Voraussetzung für das *deo carum esse* zu betrachten, sondern als dessen Folge, die zwar nicht mit absoluter Notwendigkeit, aber auf Grund gött- 40 licher Anordnung eintritt. Ein geschaffener Liebeshabitus ist auch nicht für ein *meritum de congruo* erforderlich, weil es bei diesem nicht auf eine Entsprechung von Verdienst und Lohn, sondern einzig und allein auf die Freigebigkeit des Belohnenden ankommt (→Rechtfertigung). Auch die Seligkeit könnte *de potentia dei absoluta* unter das *meritum de congruo* fallen. Durandus unterscheidet ferner zwischen einem *meritum de condigno* im strengen und 45 einem *meritum de condigno* im weiten Sinne (→Werk). Ein solches im strengen Sinne liegt dann vor, wenn für eine bestimmte Handlung *ex iustitia* ein bestimmter Lohn geschuldet wird, und das kann nur zwischen Mensch und Mensch, nicht aber zwischen einem Menschen und Gott gegeben sein, weshalb man auch nicht davon sprechen kann, daß für den Menschen ein geschaffener Liebeshabitus notwendig ist, damit er *de condigno* im strengen 50 Sinne verdienen könne; denn für etwas, das einfachhin unmöglich ist, ein Hilfsmittel annehmen zu wollen, wäre sinnlos. Unter dem *meritum de condigno* im weiten Sinne versteht Durandus eine gewisse Würdigkeit, die Gott auf Grund seiner Anordnung an unseren Werken fordert, wenn sie für das ewige Leben verdienstlich sein sollen. Zu einem solchen *meritum de condigno* im weiten Sinne ist *de potentia dei ordinata* der geschaffene Liebeshabitus notwendig. Dieses *meritum de condigno* im weiten Sinne liegt in der Mitte zwischen dem einfachen *meritum de congruo* und dem strengen *meritum de condigno*. Dies setzt voraus, daß mit dem *meritum de condigno* im weiten Sinne kein *debitum iustitiae* verbunden ist, daß also Gott niemals des Menschen Schuldner im eigentlichen Sinne werden kann, sondern daß auch der Lohn, den Gott für ein in Verbindung mit der *Caritas* verrichtetes Werk gibt, letzt-

lich auf seiner Freigebigkeit beruht. Ein *debitum iustitiae* ist auch nicht dadurch gegeben, daß Gott für bestimmte Werke den Lohn des ewigen Lebens verheißen hat, weil eine göttliche Verheißung nicht eine Rechtspflicht Gottes begründet, sondern lediglich eine Anordnung der göttlichen Freigebigkeit zum Ausdruck bringt. Durandus lehrt im übrigen auch ausdrücklich, daß Gott sogar nicht ungerecht wäre, wenn er einem im Stande der Gnade Gestorbenen nicht die Seligkeit gäbe oder einem die Seligkeit Besitzenden diese wieder wegnehme.

Wie weit Durandus in seiner Einschränkung der Kondignität unserer Verdienste etwa von Duns Scotus beeinflußt ist, kann kaum sicher ausgemacht werden. Er beruft sich zumindest nirgends auf ihn. Gemeinsam mit Duns Scotus hat er auf jeden Fall die Konsequenz, mit der er die Uneigentlichkeit der menschlichen Verdienste herausstellt. In der Begründung dieser Uneigentlichkeit weicht er jedoch von Duns Scotus ab. Duns Scotus lehnt die strenge Kondignität menschlicher Verdienste ab, weil nichts Geschaffenes an sich Gott in irgendeiner Weise zu etwas nötigen kann und auch die am verdienstlichen Akt beteiligte *Caritas* et was Geschaffenes ist. Während Duns Scotus jedoch nicht nur von der absoluten Unabhängigkeit des göttlichen Willens spricht, sondern auch die *Caritas* als solche in ihrem seismäßigen Rang und Wert betont, diese als etwas Geschaffenes nur in das rechte Verhältnis zum allem Geschaffenen gegenüber absolut unabhängigen göttlichen Willen setzt, spricht Durandus nur von der absoluten Unabhängigkeit des göttlichen Willens. Er konzentriert sich nur auf den göttlichen Willen und seine Akte und übersieht dabei das Objekt dieser Akte, die *Caritas* in ihrer Bedeutung an sich und damit auch für den verdienstlichen Akt. Im Hintergrund dieser inadäquaten Beurteilung der *Caritas* dürfte wenigstens bis zu einem gewissen Grade die unzureichende Unterscheidung von *carus* als *caritate formatus* und als Synonym für *acceptatus ad vitam aeternam* stehen, ein Mangel, der häufig genug auch bei anderen Theologen seiner und der späteren Zeit festzustellen ist. Nicht uninteressant ist, daß gerade Thesen der Rechtfertigungslehre des Durandus von Petrus de Palude aufgenommen und z. T. extrem überspitzt worden sind, obwohl dieser in der Ordenskommission saß, die einst Durandus verurteilt hat. (Zum Ganzen s. W. Dettloff, Die Entwicklung der Akzeptations- u. Verdienstlehre v. Duns Scotus bis Luther mit bes. Berücksichtigung der Franziskanertheologen, Münster/W. 1963, 107–128).

Quellen

S. o. Abschn. 2.

Literatur

- Paul Fournier, Durandus de Saint-Pourçain, théologien: HLF 37 (1938) 1–38. – Josef Koch, Durandus de Sancto Porciano. Forschungen zum Streit um Thomas v. Aquin zu Beginn des 14. Jh. I. Litrargesch. Grundlegung, Münster/W. 1927 (Lit.). – Ders., Zu Durandus-Hss. der Biblioteca Antoniana in Padua: DT 2 (1942) 409–414. – Ders., Jakob v. Metz, der Lehrer des Durandus de Sancto Porciano: AHDL 4 (1929/30) 169–232. – G. Loret, La Dottrina della conversione e della presenza eucaristica in Durando da S. Porciano, Rom 1948. – J. Müller, Quaestiones der ersten Redaktion v. I. u. II Sent. des Durandus de S. Porciano in einer Hs. der Bibl. Antoniana in Padua: DT 19 (1941) 435–440. – Marie Dominique Philippe, Les Processions divines selon Durandus de Saint-Pourçain: RThom 47 (1947) 244–288. – F. Segarra, Un Precursor de Durandus. Pedro d'Auvergne: EE 12 (1933) 115–124. – P. T. Stella, Le „Quaestiones de libero arbitrio“ di Durandus da S. Porciano: Sal. 24 (1962) 450–523. – Johann Stufler, Bemerkungen zur Konkurslehre des Durandus v. Saint-Pourçain: Aus der Geisteswelt des MA. FS M. Grabmann, Münster/W., II 1935, 1080–1090.

Werner Dettloff